

er,
ofen und
Sorten

Nr. 425,
ten."

(1, 3)

lien.

szavölgyi
Hause) et

Preis 45 kr.

1 fl.

45 kr.

45 kr.

30 kr.

30 kr.

30 kr.

30 kr.

ositionen:

45 kr.

24 kr.

30 kr.

45 kr.

30 kr.

ationgläser
Baignergasse, im
313 - (6, 6)

(1, 2)

B,
andlung von
EL

ngen

ollte Niemand
rührung zu ver-

(3, 12)

eiten,

Uhr.

Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis:
für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 tr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Harbanergasse, Forstbath "H" Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 173.

Montag, 28. Juli.

1851.

Oesterreich.

Wien. Zur Ergänzung des Gemeindegesetzes soll nächstens eine k. Verordnung erscheinen, welche die Vereinigung kleinerer Gemeinden, die ihre Verwaltung nicht gehörig ausführen konnten, ausspricht. Von einer Veränderung des Wahlmodus, um den größeren Grundbesitzern mehr Einfluß zu verschaffen, soll abgegangen worden sein, hingegen soll die Handhabung der bisher unbeschränkten Baupolizei beschränkt werden.

* Vorgestern fand hier eine Konferenz der Chefs unserer angesehensten Bankhäuser statt. Man will wissen, daß es sich um die Bankreform handelte, welche mit den neuen Finanzmaßregeln in Zusammenhang gebracht werden soll.

* Dem Vernehmen nach hat Oesterreich mit der Schweiz Verhandlungen wegen Ablieferung flüchtiger Verbrecher angeknüpft.

* Wie die „V. Z. C.“ erzählt, soll das Tageblatt „die Geißel“ unter Redaktion Hrn. Böhringers, in neuer Form als politisches Blatt wieder erscheinen.

* Das letzttausgegebene „Reichsgesetzblatt“ enthält eine kaiserl. Verordnung, durch welche jenen Bezirksärzten, welche früher nicht im Staatsdienste gestanden sind und nach Verlauf eines Jahres sich für ihren Dienstposten vollkommen tauglich erwiesen haben, die bisherige Bezahlung als Gehalt verabfolgt und ihnen der Anspruch auf Pension gleich allen anderen Staatsbeamten zugestanden wird.

* Der Finanzminister hat die geeigneten Maßregeln angeordnet, damit der Ausfuhr-Schmuggel mit Hädern in Kroatien und Mähren aufhöre. Da nun Hädern genug vorhanden sind, so darf man einer Herabsetzung der Papierpreise entgegensehen.

* Im Josephstädter Theater werden in einiger Zeit sehr interessante Vorstellungen stattfinden. Er werden nämlich daselbst von den „Tiroler Bauernspielern aus dem Drie Mühlau bei Innsbruck“ tirolische Reimspiele in der Bauernsprache in der Art abgehalten werden, wie sie erst in letzter Zeit Devrient in seinem bekannnten Buche schilderte. Diese Schauspiele sind durch ihre Originalität und Neuheit geeignet, hier das lebhafteste Interesse zu erwecken.

Mailand. 22. Juli. In Folge der neuesten Gerichtsuntersuchungen und wiederholten Freveltthaten der Umsturzpartei, veröffentlichte heute der Feldmarschall Graf Radetzky eine Proklamation an die Bewohner des lombardisch-venetianischen Königreiches, in Folge welcher der Inhalt seines Proklams vom 10. März 1849 wieder in volle Wirksamkeit tritt, und jede Milderung des Belagerungszustandes aufzuhören hat.

Deutschland.

** Es wurde bereits gemeldet, daß die von der französischen und englischen Regierung beim Bundestage eingebrachten Proteste gegen den Eintritt von Gesamtösterreich in den deutschen Bund in der Bundesplenarversammlung vom 17. d. M. zum Vortrage gekommen

und zurückgewiesen worden seien. Die Bundesversammlung einigte sich in dem Beschlusse, daß in dem Inhalt der genannten Aktenstücke nur eine fremde Einmischung in die innern Angelegenheiten des Bundes und Ansprüche zu erkennen seien, welche der souveräne deutsche Bund niemals zugestehen könne. Ohne in weitere Erklärungen sich einzulassen, nahm man in dieser Sache lediglich Bezug auf den Bundesbeschluß vom 18. September 1834, der ein für allemal bei Fällen fremder Einmischung in innere Bundesangelegenheiten zur Nichtschnur diene. Als damals England und Frankreich ebenfalls einen Protest gegen die militärische Okkupation der Stadt Frankfurt erhoben, faßte die Bundesversammlung den Beschluß: „1. daß der deutsche Bund den fremden Mächten, als Mitunterzeichner der Kongressacte, in Bundesangelegenheiten niemals Rechte zugestehen werde, welche nach dem Wortlaute des Bundesvertrages und eben so nach dem Inhalte der Kongressacte ausdrücklich nur den Gliedern des deutschen Bundes und dessen Gesamtheit zustehen, daß der wahre Schutz und Schirm der einzelnen Bundesstaaten gegen Verletzung ihrer Unabhängigkeit in der ausschließend nur von den Bundesgliedern gegenseitig übernommenen Garantie ihrer im Bunde begriffenen Besitzungen liege. 2. Der Bundesversammlung, und besonders dem Präsidium, dient gegenwärtiger Beschluß zur Nichtschnur für die Fälle, wenn wider Vermuthen von Seiten fremder Mächte sich ähnliche Einschreitungen in die innern Angelegenheiten des Bundes, oder eine Bestreitung der Kompetenz der Bundesversammlung erneuern sollten, und es werden sonach Noten solchen Inhalts diesen Grundgesetzen gemäß behandelt werden, ohne sich in weitere Erklärungen einzulassen.“

** Dem Const. Bl. a. Böhm.“ wird aus Wien geschrieben: Halboffizielle preussische Zeitungen warnen vor den Zeitungsgerüchten über verschiedene Vorlagen von bedeutender Tragweite, die zum Zwecke der Erhaltung der Ruhe und Ordnung in Deutschland von der preussischen Regierung im Einverständnisse mit Oesterreich der Bundesversammlung gemacht worden seien. Dessenungeachtet wird es von unterrichteten Personen für eine unzweifelhafte Thatsache gehalten, daß allerdings das Berliner Cabinet sehr scharfe Maßregeln, wenn auch im Ganzen von repressivem Charakter, zur Ueberwachung der Bundespresse vorgeschlagen und die Mittheilung darüber hierher habe gelangen lassen. Ferner wird es mit Bestimmtheit versichert, daß diese Vorschläge schon jetzt den Gegenstand der Berathung einer Bundestagskommission bilden, ja man will die Eventualität eines darauf bezüglichen Bundesbeschlusses in nicht gar zu weite Ferne gerückt wissen, wiewohl man auf der andern Seite wieder Zweifel hegt, ob das hiesige Cabinet mit den Berliner Vorschlägen in allen Punkten einverstanden sei. Was den Antrag auf die Gründung einer Centralpolizeibehörde betrifft, so wird auch dessen Existenz wiederholt von unterrichteter Seite bestätigt. Der Gedanke davon ist übrigens nicht erst seit heute und gestern entstanden, sondern datirt sich schon von der Zeit her, in welcher gleichzeitig mit den Dresdener

Conferenzen unmittelbare Cabinetsverhandlungen über die deutsche Frage zwischen der hiesigen und der preussischen Regierung gepflogen worden sind; wie Ihnen auch Ihr Berliner M. Correspondent schon damals diese Absicht mittheilte. In Beziehung auf diesen Antrag glaubt man jedoch, daß ein Beschluß nicht in allzunaher Zukunft zu gewärtigen sei, denn es heißt, daß die deutschen Mittelstaaten einiges Widerstreben kundgeben, in die Realisirung dieses Planes einzugehen, welcher hingegen den eigentlichen Kleinstaaten mehr willkommen scheint. — Die Verhandlungen zwischen hier und Berlin werden übrigens seit Wochen mit großer Lebhaftigkeit betrieben und wie in diplomatischen Kreisen versichert wird, herrscht, einige wenige Punkte ausgenommen, im Ganzen vollkommene Uebereinstimmung zwischen den beiden Cabinetsen.

** Der Herzog von Anhalt-Deffau hat eine Verordnung erlassen, wonach sowohl der vereinigte Deffau-Röthensche Landtag, als auch die Sonderlandtage von Deffau und von Röthen aufgelöst sind. Zugleich hat der Herzog eine Ansprache „an mein Volk“ erlassen, worin gesagt ist, daß er seine Minister mit dem Entwurfe eines neuen Wahlgesetzes beauftragt habe.

** Berichten aus Kassel zufolge sollen die im Kurfürstenthume getroffenen Bundesinterventionsmaßregeln noch in diesem Monate ihr Ende erreichen. Demnach würden die k. bairischen Truppen bis zum 28. d. und das k. österreichische Jägerbataillon in den ersten Tagen des nächsten Monats Heffen-Kassel verlassen. Eine Erneuerung der Vollmacht für die Bundeskommisäre wäre um so weniger zu erwarten, als die betreffenden Herren selbst ihre baldige Abreise in Aussicht gestellt haben. Für den Herrn Grafen von Leiningen ist schon längst eine Urlaubsbewilligung angekommen.

** Der Barbiergehilfe, welcher durch einen Streit mit einem österreichischen Soldaten den Anstoß zu den unglücklichen Ereignissen in St. Pauli gegeben hat, ist als der Insultirung kaiserlicher Soldaten überführt, zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

** Die „N. P. Z.“ bemerkt, daß die preussische Regierung nur dann in den Eintritt von Gesamtösterreich einwilligen wird, wenn ihr auf der andern Seite die nothwendigen Aequivalente zur Erhaltung des zur Zeit bestehenden Machtverhältnisses, so wie der gegenwärtigen Stellung des deutschen Bundes gegeben werden.

** Wie in wohlunterrichteten Kreisen versichert wird, ist die Regierung von Hannover mehrfach von England angegangen worden, gegen die österreichische Okkupation im Norden Deutschlands zu remonstriren.

** In Preußen werden den Israeliten, welche die richterliche Laufbahn eingeschlagen und theilweise bereits das Auskultanteneramen gemacht haben, gegenwärtig bei den weitem Prüfungen Hindernisse in den Weg gelegt. Es ist nämlich der Zweifel rege geworden, ob man den Israeliten die Bereidigung von Christen anvertrauen dürfte.

** Die vormärzlichen holsteinischen Offiziere, die nun mit einer kleinen Pension entlassen worden sind,

Feuilleton.

Die Sonnenfinsterniß am 28. Juli.

(Schluß.)

Von den größeren Städten Deutschlands gehört, wie erwähnt, Königsberg, die Stadt, der die Astronomie so viel verdankt, zu den wenigen glücklichen, in denen die Verfinsternung der Sonne total sein wird. Jene begünstigten Orte werden in dem Augenblicke, wo die totale Finsterniß beginnt, wahrscheinlich von dem prachtvollen Phänomen einer Lichtkrone des Mondes überrascht werden.

Als das merkwürdigste, 1842 beobachtete Phänomen, werden gewisse, während der ganzen Dauer der Totalfinsterniß an verschiedenen Punkten des Mondrandes erscheinende röhrlche Hervorragungen erklärt, über deren Entstehung zwar manche Erklärungen versucht sind, von denen aber bis jetzt keine befriedigend ausgefallen ist.

Die Hoffnung, diese Erscheinung bei der nächsten Finsterniß wieder zu sehen, und durch das J. 1842 darauf vorbereitet, wird die Aufmerksamkeit der Astronomen darauf hinlenken.

Schuhmacher berichtete über die Erscheinung: „Ich sah

den Mond von einem farbenlosen Lichteringe umgeben, der sich allmählig in das Grau des Himmels verlor. Auf den ersten Blick glaubte man an drei Stellen des Mondrandes rothe Flammen hervorzubrechen sehen, indessen bemerkte man nach ein Paar Augenblicke ruhiger Betrachtung, daß in diesen scheinbaren Flammen keine Bewegung war. Sie erschienen vielmehr als zackige, in hellem rosenrothen Lichte strahlende Gipfel von Gletschern.

Kurz vor dem Ende der totalen Finsterniß erhob sich an dem Ende des Mondrandes, wo der erste Lichtfunken austreten sollte, eine schmale, rosenrothe Schichte; sie nahm beinahe ein Viertel des Mondrandes ein, die aber, als dieser Lichtfunke erschien, zugleich mit den rothen Flammen und dem Lichteringe, der den Mond umgab, verschwand.

Die Konstellation der Gestirne, von denen je nach dem Grade der Verfinsternung mehr oder weniger zum Vorschein kommen und auch dem unbewaffneten Auge sichtbar werden, ist derjenigen eines Aprilabends ähnlich; oberhalb links von der Sonne der Merkur, etwas unterhalb rechts die Venus; entfernter links (im Süden) der Jupiter.

Eine andere, noch überraschendere Erscheinung ist eine Art fata morgana, die mehrmal von erhöhten Standpunkten aus beobachtet worden ist. — Zuerst nämlich sieht man deutlich das Herannahen des Mondschattens; eilig jagt er

über die Erdoberfläche einher, der Beschauete wird selbst von ihm erfasst, und bemerkt nun plötzlich am Horizonte Gegenstände, Dörfer etc. in hellem Sonnenlichte, die vorher unsichtbar waren.

In Frankreich hatte man kurz vor dem Beginn der totalen Sonnenfinsterniß auf einer großen weißen Mauer die letzten Sonnenstrahlen sehr häufig und geschwinde undullren sehen, ähnlich der Erscheinung, wenn Sonnenlicht, das von der Oberfläche eines leicht bewegten Wassers reflektirt wird, auf eine Mauer fällt.

Eben so hat man auf freien Plätzen leichte Schatten in zitternder Bewegung vorüberziehen sehen, ähnlich den Wellen eines Sees, die durch einen schwachen Wind erregt, parallel auf einander folgen. Diese vorüberziehende Schatten hatten verschiedene Farben, es gab rothe, gelbe, blaue und weiße, und sie fesselten sogar die Aufmerksamkeit der Kinder, die ihnen nachliefen und sie wie bunte Schmetterlinge zu erblicken suchten.

Auf Thiere übt die plötzliche Verfinsternung erfahrungsmäßig den verschiedensten Einfluß. Durch viele glaubhafte Augenzeugen ist festgestellt worden, daß Ochsen und Pferde vor Pflügen oder Lastwagen plötzlich stillstanden und sich zu Boden warfen, Heerde auf dem Felde sich ängstlich zusammendrängten, während andere, nicht minder glaubhafte

haben an den Bundestag das Gesuch gerichtet, daß derselbe sie in ihrem Rechte auf die volle Pension schütze möge; zugleich haben sie einen Protest gegen ihre Entlassung eingelegt.

München, 21. Juli. Durch ein Reskript aus dem Kultusministerium wird bezüglich der Abhaltung außerordentlicher kirchlicher Feierlichkeiten bestimmt, einmal, daß von solchen Feierlichkeiten vorher immer der weltlichen Behörde Anzeige zu machen ist, dann, daß die Genehmigung dazu eigens vom König zu erholen ist, falls sie aus Anlaß eines politischen Ereignisses abgehalten werden, oder die Teilnehmer zur Einstellung der Arbeit in ihrem Gewissen verpflichtet werden sollen, endlich daß, wenn die kirchliche Oberbehörde zur Vornahme außerordentlicher Feierlichkeiten Geistliche herbeirufen und ermächtigen will, welche im Lande nicht rezipirten Orden angehören, oder das bayerische Indigenat nicht besitzen, hiervon der königlichen Regierung erst Anzeige zu erstatten ist und Sr. Majestät der König sich die Entscheidung vorbehält. Unter letzterer Bestimmung sind ohne Zweifel die Jesuiten gemeint, und scheint die ganze Verordnung eine theilweise Antwort des Ministeriums auf das Memorandum der im vorigen Jahre in Treising versammelt gewesenen bayerischen Bischöfe zu sein.

Darmstadt, 25. Juli. Ein Staatsdarlehen von 1,200,000 Thlr. zum Baue der rheinisch-hessischen Eisenbahn ist bewilligt.

Hamburg, 20. Juli. Mehrere hiesige Bürger haben eine eigene Beschwerdeschrift gegen die Einführung der neuen Verfassung beim Bundestage eingereicht und auch im Druck veröffentlicht. Der Berliner „Const. Ztg.“ wird nun geschrieben: Es ist jetzt gutem Vernehmen nach von Seiten des Senats an die Staatsanwaltschaft der Auftrag ergangen, gegen die Herren Dr. Trummer, Hugo Hübbe, Karl Hübbe und ihren Anhang, welche durch ihre Eingabe eine „regierungsfeindliche Demonstration gemacht haben,“ einen Prozeß anzustrengen. — Wie ein hiesiges Lokalblatt schreibt, ist das kriegsgerichtliche Erkenntnis gegen die 6 Soldaten, welche Herrn Marr überfallen haben, auf achtägigen Arrest lautend, gefällt worden.

Frankreich.

Paris. Das Ministerium D. Barrot würde die Mission haben, die Politik auf einen Weg zu leiten, den eine Fraktion der Freunde des Präsidenten als den „liberalen und populären“ bezeichnet. Diese Fraktion geht mit einem Plane um, der ihr die Sympathien der Pariser Bevölkerung für den Präsidenten der Republik wieder gewinnen und sichern soll; bekanntlich haben die wenigen Unterschriften der Pariser an den Petitionen das Vorhandensein solcher Sympathien sehr in Frage gestellt. Zusammen mit der Stadt Paris will sie eine Reihe öffentlicher Arbeiten, deren Kosten 25 Mill. Fr. betragen sollen, eröffnen, hiezu jedoch ausschließlich nur die Arbeiter von Paris verwenden, alle Fremden aber zurückweisen, um nicht die Scenen der National-Verfassungen traurigen Andenkens wieder zu erneuern.

** Der Municipalrath hat beschlossen, die englische Kommission und die Kommissäre aller Nationen an der allgemeinen Londoner Ausstellung und selbst den Gemal der Königin von England, den Prinzen Albert, zu einer großen Festlichkeit nach Paris einzuladen. Vor der Ueberschickung einer officiellen Einladung an den Prinzen wollte man sich überzeugen, ob er eine solche anzunehmen gesonnen sei. Herr Drouyn de Lhuys hat sich bei seiner letzten Londoner Reise dieser Mission unterzogen, und vom Prinzen Albert die Antwort erhalten, daß ihn ganz besondere Gründe an der Annahme dieser Einladung, für die er übrigens der Stadt Paris seine Ergebenheit zu bezeigen bittet, verhindern.

Zeugen angeben, daß sie gar nichts an dergleichen Thieren zu beobachten fanden.

In London sungen 1715, als die Sonne beinahe ganz verfinstert war, plötzlich alle Hähne an zu krähen, schwiegen während der Dunkelheit, und ließen ihre Stimme bei den ersten Sonnenstrahlen wieder hören; Tauben und Schwalben flogen wie gebendet gegen die Wände der Häuser und fielen betäubt zur Erde.

Auf Menschen hat die plötzliche Verfinsternung zur ungewöhnlichen Zeit auch eigenthümliche physische Wirkungen. Manche werden traurig und niedergeschlagen, Andere befallen ein Grauen, Kinder fangen an zu weinen u. s. w. — Die Gesichter erscheinen leichenhaft.

Es möchte für manchen nicht ohne Interesse sein, zu hören, wie ein vortrefflicher, bis jetzt aber zu wenig gewürdigter Schriftsteller des 4. Jahrhunderts nach Ch. G., Ammianus Marcellinus, die Erscheinung einer totalen Sonnenfinsternis beschreibt und mit der Beschreibung zugleich eine Erklärung dieses Naturphänomens versucht.

Wir geben hier eine etwas freiere Uebersetzung der Stelle, die sich im 3. Kap. des XX. B. findet:

„Zu eben derselben Zeit (im J. 360 nach Chr.) er-

** Gestern Abend kam den Duästoren der Assemblée ein Polizeibericht zu, wonach mehrere junge Leute mit dem Rufe: „Nieder mit der Verfassung! Es lebe der Präsident,“ die Straße Saint Martin durchzogen. Da solche Demonstrationen auch in den vorangehenden Nächten vorgekommen sind, so hat der Polizeipräsident Maßregeln dagegen ergriffen.

** Dem „Moniteur Algerien“ vom 15. Juli zu Folge, ist der Krieg in Kabylien als beendet zu betrachten. Die französischen Waffen waren auf allen Punkten siegreich; die aufständischen Stämme sind zum Gehorsam zurückgekehrt, liefern ihre Waffen ab und entrichten die Steuern.

** Bekanntlich hatte die „Assemblée Nationale“ gemeldet, daß die nordischen Mächte eine Note an die italienischen Regierungen gerichtet haben, um diesen ihre Unterstützung zuzusagen, ferner daß die nordischen Mächte eine Note in dieser Beziehung dem englischen Cabinet gesendet hätten. Beide Nachrichten wurden von verschiedenen Seiten als unwahr bezeichnet. Nun erklärte der französische Kriegsminister im Schooße der Kommission über die römischen Kredite, daß die ganze Nachricht nichts weiter als ein Fabel sei, und daß übrigens die französische Regierung keine fremde Intervention in der römischen Angelegenheit dulden werde, so lange Rom von französischen Truppen besetzt ist.

** Der Präsident der Republik läßt dem Marschall Ney an demselben Orte, wo er erschossen wurde, ein Denkmal errichten.

** In Nimes hatten bei Gelegenheit des 14. Juli, Namenstags des Grafen Chambord und Jahrestags der Erstürmung der Bastille, die Behörden große Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Demonstrationen der einen und anderen Partei zu verhindern. — Ungeachtet dieser Maßregeln haben mehrere legitimistischen Kundgebungen stattgefunden. Auf den Straßen und vor den Thoren wurden Freudenstöße abgefeuert, legitimistische Lieder gesungen und Heinrich dem IV. Hochs gebracht. — Die Polizei schritt ein; 14 Personen wurden wegen Abfeuern von Pistolen verhaftet und eine Untersuchung eingeleitet.

** 22. Juli. Das Ministerium hat in Folge der Tadelserklärung der Nationalversammlung seine Dimission erklärt, der Präsident aber dieselbe verweigert, da das Tadelsvotum nicht so sehr das Cabinet, als seine eigene Persönlichkeit betreffe. — Dessen ungeachtet beharren die Herren Leon Faucher, Buffet, Crouseilles auf ihrem Austritt. — Sie wollen in ihrem Amte nur so lange bleiben bis ein neues Cabinet gebildet sein wird. — Die Legitimisten wollten durch das Tadelsvotum dem Elysée zu erkennen geben, in welchem Sinne sie für die Revision der Verfassung gestimmt haben. — Gestern ereignete sich das sonderbare Ereignis, daß eine ganze Nationalgarde-Patrouille arretirt werden mußte, weil ihr Korporal das Lösungswort gelegentlich nicht anzugeben wußte.

** 25. Juli. Nach dem „Moniteur“ haben Faucher und Baze, zwischen denen man ein Duell befürchtete, zu friedentellende Erklärungen gewechselt.

Großbritannien.

London, 31. Juli. In der gestrigen Unterhausung fragte Sir Benjamin Hall, ob der Schatzkanzler angeben könne, was die Gebühren betragen, welche Dechant und Canonieffe von Windsor beim Begräbnisse der Königin-Wittve für das Deffnen der Familiengruft bezogen? — Der Schatzkanzler: Ein ehrenwerthes Mitglied sprach neulich von 1000 £.; es fand bei genauer Erkundigung, daß die Gebühren bloß 220 £. betragen. — Sir B. Hall hält auch diese Summe für enorm, in Anbetracht, daß das Capitel von Windsor ein Brutto-

einkommen von 22,474 £. besitzt, und kündigt einen Antrag auf Ausweis der Summen an, die seit 1817 an Gebühren für das Deffnen der Gruft zum Begräbnis bald eines oder des anderen Mitgliedes der königl. Familie gebracht wurden. — Der Schatzkanzler: Diese Gebühren sind althergebracht und nicht allzuhoch, wenn man bedenkt, welche Summen oft in Landkirchen für die Gruftöffnung beim Begräbnis von angesehenen Adeligen bezahlt werden.

** In der Sitzung des Unterhauses vom 21. d. M. wiederholte sich dieselbe tumultuarische Scene, die schon einmal durch den Eintritt des Herrn Salomons stattgefunden hatte. Hr. Salomons wollte abermals seinen Platz als gewähltes Mitglied des Parlaments einnehmen, wurde aber auf Beschluß des Hauses (231 gegen 80) durch den Stabträger zum Hinausgehen veranlaßt. Hr. Salomons beabsichtigt eine Verfolgung der Staatsbehörde gegen sich hervorzurufen und dadurch die Sache vor die Gerichte zu bringen. Lord John Russell kündigte an, daß er abermals die Bill wegen Zulassung der Juden ins Parlament, welche bereits fünf Mal vom Unterhause angenommen vom Oberhause dagegen immer verworfen wurde, einbringen werde. Der anwesende Staatsanwalt äußerte, daß er die Ausschließung der Juden vom Parlamente als einen Flecken der englischen Gesetzgebung betrachte, daß er sich aber gezwungen sehe das bestehende Gesetz anzuwenden, da Herr Salomons nicht das Recht habe im Hause zu sitzen.

** 21. Juli. Die fashionable Saison Londons geht allmählig zu Ende. Wenn auch das Parlament wahrscheinlich bis spät in den August oder bis in die Mitte des Septembers hinein sitzen dürfe, wenn auch London bis um diese Zeit von Fremden stark besucht sein wird, so ist nichts desto weniger die Saison der aristokratischen Welt mehrere Wochen früher zum Schluß gelangt. Vieles zieht weg, Manches ist schon weggezogen, und die Abschiedsfeier dieser Woche deuten an, daß in 10 bis 14 Tagen der höchste Adel aus der Hauptstadt verschwunden sein wird. Der Hof bleibt jetzt schon auf der Insel Whight, und wird, wie der „Observer“ heute bemerkt, bis zum 28. August daselbst verweilen, um den Geburtstag des Prinzen Albert mitten unter seinen Pächtern feiern zu können. Am 29. geht dann die Reise nach den schottischen Hochlanden vor sich.

** 22. Juli. Heute Morgens wurde in der Creter-Hall der Friedenskongreß eröffnet. Präsident ist Sir David Brewster, als Vice-Präsidenten fungiren Cobden und Mr. Hensley; die delegirten Vertreter Englands zählen an 1000, darunter viele Parlamentsmitglieder, Männer der Literatur und Wissenschaft, und gegen 200 anglikanische und andere Geistliche.

Italien.

Turin, 20. Juli. Die piemontesische Regierung scheint die Tage der parlamentarischen Ruhe dazu benutzen zu wollen, ihre Angelegenheiten mit Rom möglichst ins Reine zu bringen. Herr Chione befindet sich noch in dieser Stadt und Herr Deforesta, der sein Portefeuille noch nicht übernommen hat, soll zu dem verdienstvollen Werke berufen sein, mit dem römischen Cabinet den Frieden abzuschließen. Auch General Feretti, ein Verwandter des Papstes, soll mit einer außerordentlichen Mission nach Rom betraut werden.

** Vor dem Turiner Appellaten haben am 21. d. Verhandlungen in der Strafsache des Ingenieurs Biola, welcher angeklagt ist, seine Frau ermordet zu haben, begonnen. Avocat Brofferio ist Verteidiger. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Strafe des Todes. Das Endurtheil ist noch nicht bekannt.

** Der Pseudo-Kardinal Altieri, welcher sich so lange Zeit in Deutschland umhergetrieben, ist, wie be-

blickte man in den Gegenden des Ostens den Himmel mit dunkler Finsternis bedeckt, und vom ersten Anbruch der Morgenröthe bis zum Mittag funkelten die Sterne mit voller Pracht. Das Schauerliche dieser Scene vermehrte noch der Umstand, daß, da das himmlische Licht verdunkelt und der Welt entrückt war, das jaghafte Gemüth der Menschen vermuthete, die Sonne würde auf längere Zeit verfinstert bleiben. Doch sie erschien wieder, zuerst in der Gestalt eines sichelförmigen Mondes, dann ward sie zur Hälfte sichtbar und zuletzt erschien wieder die volle Scheibe.

Diese Erscheinung ist nicht immer so deutlich zu sehen, außer wenn der Mond in seiner monatlichen, veränderlichen Bahn nach Ablauf bestimmter Tage wieder auf denselben Anfangspunkt zurückgekehrt, d. h. wenn der Mond in eben demselben Himmelszeichen in völlig gerader Linie unter die Sonne tritt und kurze Zeit in den Punkten stehen bleibt, welche in der Astronomie Theile der Theile heißen (Plinius nennt sie *seripula partium*).

Daher nun die Umdrehung und Bewegung beider Gestirne, wie die Naturforscher bemerkt haben, so oft der Mond einmal seine Bahn vollendet hat, allemal gleichen Abstand haben, so wird die Sonne doch nicht immer an diesen Tagen verfinstert, sondern nur dann, wenn der Mond gleichsam in wagerechter Richtung zwischen die Sonne und unser Auge tritt.

Kurz, die Sonne erscheint dann in vermindertem Glanze, wenn sie und der Mond, der niedrigste unter allen Himmelskörpern, immer in gleichem Abstände, beide ihre eigene Laufbahn halten, und, ungeachtet des weiten Abstandes, doch gegeneinander und, wie es Ptolemäus wahr und schön ausbrückt, in die Dimensionen zu stehen kommen, welche die Griechen in ihrer Sprache auf- und absteigende elliptische Knoten nennen.

Treffen sie nun in dieser Richtung die nächstliegenden Flächen in Streifschatten, so wird die Verfinsternung nur eine partielle sein. Stehen sie daher in dem Knoten selbst inne, und durchschneiden sie die auf- und absteigende Bahn im scharfen Mittelpunkt, so wird der Himmel mit dichter Finsternis umgeben, so daß man bei der verdunkelten Luft nicht die nächsten Gegenstände mehr erkennen kann.

Zwei Sonnen erblickt man aber, wenn eine Wolke höher als gewöhnlich stehend, von dem ewigen Feuer der Sonne näher erleuchtet, den Glanz der Sonnenscheibe wie in einem andern Spiegel nachbildet.

Unsere moderne Erklärung dieser Erscheinung steht allerdings auf einem ganz andern Punkte wissenschaftlicher Genauigkeit; dennoch aber müssen wir bewundern, auf welcher Höhe schon vor einem Jahrtausend die Astronomie war.

kündigt einen ... seit 1817 an ... zum Begräbnis ... der königl. ... kanzler: Diese ... allzuhoch, wenn ... Landkirchen für ... angesehenen

vom 21. d. M. ... eine, die schon ... domons stattge ... übermals seinen ... amens einneh ... (23) gegen ... eben veranlaßt ... ung der Staats ... durch die Sache ... Russell kündigte ... lassung der Ju ... Mal vom Un ... dagegen immer ... Der anwesende ... schließung der ... n der englischen ... gezwungen sehe ... Herr Salomons

n Londons geht ... arlament wahr ... bis in die Mitte ... enn auch London ... aristokratischen ... schlusse gelangt ... weggezogen, und ... , daß in 10 bis ... Hauptstadt ver ... t schon auf der ... rver" heute be ... rweilen, um den ... n unter seinen ... kann die Reise ...

e in der Greter ... räsident ist Sir ... ungigen Cobden ... reter Englands ... nentsmitglieder, ... und gegen 200

ische Regierung ... Ruhe dazu be ... mit Rom mög ... one befindet sich ... , der sein Porte ... zu dem verdient ... nischen Kabinete ... ral Feretti, ein ... er außerordent ... n.

Jahren am 21. d. ... des Ingenieurs ... au ermordet zu ... st Verteidiger. ... Strafe des To ... mit.

welcher sich so ... en, ist, wie be ...

indertem Glanze ... er allen Himmels ... beide ihre eigene ... weiten Abstandes ... s wahr und schön ... mmen, welche die ... eigende elliptische

ie nächstliegenden ... Verfinsternung nur ... dem Knoten selbst ... absteigende Bahn ... Himmel mit dichter ... verdunkelten Luft ... en kann.

a eine Wolke hö ... wigen Feuer der ... Sonnenscheibe wie ... heinung steht al ... wissenschaftlicher ... ndern, auf wel ... die Astronomie

kannt, von den österreichischen Behörden den römischen übergeben worden, wurde Anfangs wegen Mangel an anderweitiger Unterkunft in die Gefängnisse des St. Uffizio gebracht. Dieser Tage wurde er jedoch in das Fort St. Leo transportirt, dasselbe, in welchem seiner Zeit Cagliostro gefangen saß. — Wer eigentlich dieser Pseudo-Kardinal ist, weiß man heute noch nicht, er selbst beobachtet über seine Person ein halsstarriges Stillschweigen und die Gerichte haben nicht das geringste Dokument in Händen, was über seine Herkunft Aufschluß geben könnte.

** Aus Rom erfahren wir, daß einige der Regierung verdächtige Personen die Weisung erhalten haben, binnen einer gegebenen kurzen Frist die Hauptstadt zu verlassen; doch sei diese Frist, welche für einige bereits abgelaufen, nochmals verlängert worden. Zwei Söhne der bekannten Familie Castellani in St. Marcello, welche von den politischen Agenten beaufsichtigt wurden, haben das Land verlassen und sind jetzt in die Reihen der französischen Armee getreten.

Portugal.

Lissabon, 19. Juli. Unbedeutende Cabralistische Aufstandsversuche wurden unterdrückt. Das Ministerium befestigt sich.

Städtischer Telegraph.

— Se. Exc. FML. General-Direktor der Kavallerie Freiherr v. Augustin, welcher dieser Tage hier anlangte, erhielt ebenvorgestern Abends eine glänzende Serenade. Gestern morgens fand auf der Generalwiese eine großartige Parade statt, welcher sämtliche hiesige k. k. hohe Generalität beiwohnte und wobei Se. Exc. der Herr FML. das sämtliche hier befindliche k. k. Artilleriecorps die Revue passiren ließ.

— Herr Nestroy beendigte gestern im Ofner Sommertheater unter großem Beifall sein Gastspiel, welches sich diesmal in dem Zeitraum von nicht ganz vier Wochen auf einen Cyclus von 21 Rollen ausdehnte. Die laute Anerkennung, und beispiellos rege Theilnahme deren er sich bei seinem Abschiede so wie bei jedesmaligem Auftreten zu erfreuen hatte, werden ihn wegen im nächsten Jahre wiederzukehren. Unter seinen neueren Leistungen ist die des Bettler „Martin“ in Kaisers beliebtesten Charakterbild: „Verrecknet“ die vorzüglichste zu nennen. — Nestroy bewirkte auch damit einen bleibenden Eindruck.

— Kaum ist das Gastspiel Nestroy's beendet, hat der thätige Hr. Direktor Schmid wieder für einen neuen Wechsel im Repertoire gesorgt. So geht morgen ein neues Schauspiel von Böhm, betitelt: „Meister Friedhart“ zum ersten Male in die Scene. In den Zwischenakten wird die von uns bereits erwähnte jugendliche Sängerin Fr. Restelott einige Gesangsstücke vortragen, unter denen wir eine Arie aus dem „Barbier“ und eine aus „Ernani“ besonders hervorheben.

— Prüfungs-Ankündigung. In der k. k. Taubstummen Lehranstalt in Waizen wird mit dem Knaben und Mädchen die öffentliche Prüfung — Sonntag den 3. August 1851 Vormittags von 10—12 Uhr abgehalten; wozu die p. t. Gönner und Freunde der Anstalt höflichst eingeladen werden.

— Daß auf die Abwendung möglicher Beeinträchtigungen des kaufenden Publikums auf den Wochenmärkten von Seite der st. Behörde unermüdete Sorgfalt gerichtet ist, beweist auch die neueste Verordnung, womit den Fischern eingeschärft wird, sich hiesort Wagschaalen von Draht und nicht wie bisher üblich war von geneigten Stoffen zu bedienen, die wie leicht begreiflich viel Wasser einfangen und somit dem Verkäufer, niemals aber dem Käufer Vortheil bringen.

— Wir hatten gestern eher eine Vorfeier der heute einzutreffenden Sonnenfinsternis, als eine Nachfeier des Festes der „holden Nanetten.“ Wegen des stürmischen kalten Regenwetters mußten alle Belustigungen die im Freien zu diesem Zwecke hätten abgehalten werden sollen, eingestellt werden. Auch das hiesige Sommertheater empfand diesen trüben und betrübenden Einfluß und die angekündigte Poffe, welche zweifelsohne große Anziehungskraft ausüben würde, und hoffentlich bei späterer Darstellung noch ausüben wird, konnte nicht gegeben werden.

— Vorgestern wurde ein neugeborenes Kind in der Donau aufgefunden. Das ungefähr einige Tage alte unglückliche Geschöpf war in einen braunen Spenser gewickelt und mit einem Ziegelsteine beschwert. Der Mund war mit einem Strohwickel verstopft!

— Ein geisteskranker junger Mann der einen Versuch sich selbst zu entleeren machte, wurde glücklicherweise im Momente als er die Frevelthat vollführen wollte, davon abgehalten. Er wurde ins Spital gebracht.

— Gestern Vormittags hat ein Arbeiter, der von seinem Wochenlohn lebt, von der Batvanergasse durch die Ungergasse in die Grünebaumgasse 5 n. 54 Nr. C.M., welche in einem Apotheker-Pulver-Behältnis waren, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

— Vorgestern Abend erkrank der (17jährige) Kutscher eines Brauntweindrenners beim Baden in der Nähe des Lagerspitals.

— Vor der Walter'schen Schwimmschule hat sich vorgestern ein Unglück ereignet. Der Wirth daselbst, welcher auf einem Kabne außerhalb der Anstalt einige auf sein Geschäft Bezug habende Verrichtungen vornahm, verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Alle angewandten Hilfsleistungen blieben leider fruchtlos.

— Am 31. d. M. werden in dem Pester Blindeninstitute die öffentlichen Prüfungen mit den Böglingen dieser Anstalt abgehalten. Das Programm nennt folgende Prüfungsgegenstände: Religion, Buchstabiren und Lesen, ungarische Sprache, Geschichte, Erdbeschreibung, Musiklehre, Gesang, deutsche Sprache, Rechnen, Naturgeschichte, Klavier, Handarbeiten, musikalische Produktionen, Turnübungen.

— In dem Befinden des Grafen Székényi ist noch immer keine Besserung eingetreten, wie dies die Zeitungen melden. Derselbe befindet sich noch immer in dem früheren Zustande der Seelenstörung in Görz's Heilanstalt zu Döbling.

— Man spricht nach der „L. Z. C.“ daß für das Kronland Ungarn eine zeitweilige Erleichterung in der direkten Besteuerung zu erwarten sei, nachdem sich Bedenken über die jetzt schon eingetretene volle Steuerfähigkeit dieses Kronlandes erhoben haben. Die Steuernachricht, wenn sie wirklich erfolgen sollte, dürfte keine erhebliche Ausdehnung erlangen, sich auf gewisse Bezirke, welche durch die Revolution am fühlbarsten litten, beschränken, und als Guthabung des Staates in Evidenz erhalten werden.

— Für das Kronland Ungarn ist allen Juden, welche das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, durch eine Statthalterei-Berordnung der Hausierhandel untersagt worden. (Wiener Blätter).

— Den ungarischen Tabakpflanzern hat die Regierung für die bevorstehende Tabakernte, welche ziemlich reichhaltig zu werden verspricht, bereits nahe an zwei Millionen Gulden Vorschüsse ausgezahlt.

— Se. Maj. der Kaiser haben mit Allerh. Entschluß vom 22. Juli l. J. den politischen Sträflingen, dem ehemaligen Hauptmann Stephan Balogh, dem gewiesenen Oberleutnant Georg Hiasch und Johann von Nagy, den Rest ihrer Strafzeit nachzusehen geruht.

— Zur Kontrolle bei der Einfuhr der ausländischen Bücher dürften in allen Hauptstädten der Kronländer eigene Behörden errichtet werden.

— In Dlab-Jsád, in Siebenbürgen, fand man die Gattin eines Rumänen, Namens Johann Dpra, das schönste Weib des Dorfes, in einem Moraste erstickt. Wenigen Stunden vor ihrer Auffindung sah man sie ihrem Gatten und Schwiegervater, die das Vieh weideten, Speise nachtragen, — der Verdacht fiel auf ihren Mann, der auch gefangen genommen wurde. Er läugnete jedoch hartnäckig. Als man ihn aber an dem Hof vorbeiführte, wo die Aerzte eben den Leichnam seiner Gattin zu zergliedern sich anschickten, verwirrte ihn der Anblick, und angelangt in dem für ihn bestimmten Zimmer, verfestete er sich mit einem Messer fünf Wunden am Halse. Die schnelle Hilfe der Aerzte verhinderte indessen den Selbstmord. Vor Gericht klagte der Sohn den Vater als Mörder an, während dieser, ein schwacher Greis, seine Unschuld behauptet. Für ihn spricht auch das Zeugniß der Aerzte, daß der Mord von einem Intoxikum geschehen, dieses aber viel stärker sein mußte, als das auch sonst kräftige Weib. Vater und Sohn sitzen indessen im Gefängnisse, und man sieht dem Ausgang des Prozesses gespannt entgegen.

— Der Ulmbaum in Gjelekovac, auf welchen die h. Maria von dem Paater Fichtenbaume überfiel, ist auch nicht mehr. Das Vizegespannsamt in Koperenitz hat sich ins Mittel gelegt und ließ den heiligen Ulmbaum ohne viele Umstände durch die Gensdarmarie umbauen. Damit hatte aber die Sache keineswegs ein Ende; sondern die heilige Jungfrau slog auf einen Nußbaum. Der Knabe, welcher sie zuerst auf der Ulme erblickte, sah sie auch davonfliegen, als er gefüllt wurde und obwohl ihm die Behörde mit Züchtigung drohte, so blieb er doch bei seiner Aussage. Die Leute, welche, wie begreiflich nichts sehen, meinen, sie seien unwürdig, die Erscheinung zu schauen und glauben dem Knaben, wie aufs Evangelium. Der wackere Seelsorger giebt sich zwar alle Mühe das Volk von seinem Heidenwahn zu heilen; aber es nützt nichts. Denn als auch der Nußbaum durch abermaliges Einschreiten der Gensdarmarie gefällt war, betete man wieder andere Bäume an. Da alle diese heiligen Bäume mitten im Dorfe stehen, so hat die Wundererscheinung über die Dorfwirthehäuser und Krämerbuden ungeheuren Segen gebracht.

Miscellen.

+ Neuestens ist aus Anlaß der geschichtlichen Forschungen des Hrn. Dudik in Schweden eine höchst wichtige Original-Korrespondenz des Feldherrn Albrecht Grafen Waldstein mit schwedischen Generalen aufgefunden worden, welche dessen mehrfach bestrittene Schuldkonstatiren dürfte.

den worden, welche dessen mehrfach bestrittene Schuldkonstatiren dürfte.

+ Vor dem Berliner Kreisgericht wurde kürzlich ein Lehrer aus einem nahegelegenen Dorfe, der seiner Angabe nach aus Versehen von seines Nachbarn Grund und Boden, welcher neben seiner Wiese befindlich ist, eine Quantität Gras im Werthe von 2 Silbergrößen geschnitten hatte, wegen Diebstahls mit Amtsentsetzung, den Ehrenstrafen und achttägigem Gefängniß bestraft.

+ Ein interessanter Fund für Literaturfreunde ist in diesen Tagen in London gemacht worden. Es ist ein Original-Theaterstück aus Shakespeare's Zeit, von dem man bisher nicht einmal den Titel kannte. Die Familie Mostyn, unter deren Papieren es zum Vorschein kam, hat es dem in der Shakespeare'schen Literatur so verdienten Payer Collier, Direktor der Shakespeare-Gesellschaft übergeben. Das Sujet soll viel Interessantes bieten. Es treten darin zwei Magier des Mittelalters auf, welche die Vermählung des Prinzen Wales mit der Tochter des Grafen Chester hinterreiben wollen.

+ Eine entsetzliche Gräueltat hat sich am 16. d. in der Nähe von Folgaria (Südtirol) zugetragen. Ein 40 Jahre alter Mann, Namens Christiano de Bollett, Besitzer eines Gutes, zerschmetterte im Schlosse seiner Gattin mit einer Art den Kopf. — Darauf öffnete er sich mit einem Messer die Pulsadern an Händen und Füßen, und schnitt sich zuletzt die Gurgel entzwei. — Beide Eheleute hatten immer friedlich gelebt, und der Mann hat die That in einem Anfälle von Raserei verübt. — Drei Kinder, von denen das älteste noch nicht 6 Jahre zählt, bleiben als unglückliche Waisen zurück.

+ Unter den in London jüngst angekommenen Beiträgen zur Ausstellung ist eine kleine Marmorbüste, die aus den Ruinen des Colosseums in Rom ausgegraben wurde und eine auffallende Ähnlichkeit mit Prinz Albert haben soll. Carlo Trebbi, der italienische Kommissär bot sie dem Prinzen als Geschenk an; dieser lehnte es jedoch freundlich ab, mit dem Bemerkten, er habe es sich zum Grundsatz gemacht, von keinem der Aussteller Geschenke anzunehmen.

+ In Paris ist in diesen Tagen der Kaiser Napoleon erschienen. Er wanderte zu Fuß über die Boulevards und eine große Menge drängte sich um ihn her. Er war ganz weiß gekleidet, von den Schuhen bis zu dem Hute, selbst der Stock, den er in der Hand trug, war weiß. Gelegentlich blieb er stehen und sprach: „Tapferes französisches Volk, ich, der Kaiser Napoleon, bin endlich den Engländern entflohen, begünstigt durch diese weiße Kleidung, da sie keine Farbe hat, sahen mich die Engländer nicht.“ — Es war ein Geisteskranker, den die Polizei bald abführte, — die Polizei hielt er für seine alte Garde.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Se. Durchl. Fürst v. Pleß sammt zwei Prinzen und Gefolge, Gutsbesitzer, aus Preußen. — Hr. Baron von der Deken, hanoverscher Offizier. — Frau Gräfin Peasovich, Gutsbesitzerin, aus Slavonien. — Hr. J. v. Adelsfoi, k. Leuten. — Hr. Henry Lawrence, Capitän-Lieutenant, a. England. — Hr. Carl Hell, englischer Offizier, von London. — Hr. Bela Hoboly, Professor, von Weissenburg. — Hr. Gregor Wotnowics, Jurist, von Ruma. — Hr. P. teis, Handlungscomp. von Mitrovic. — Hr. Carl Voigt sammt Familie, Kaufmann, von Wien. — Hr. J. W. Michel, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Hr. Georg Burs, Mediziner, von Cronstadt. — Hr. Jakob Kuluntis, Gutsbesitzer, von Theresiopol. — Hr. M. Szeges, Kaufmann, aus Böhmen. — Hr. Elias Reppich, Kaufmann, von Presburg. — Hr. Jos. Sauer, Kaufmann. — Hr. Jos. Olive, Wirthschaftsbeamter, aus Ungarn. — Hr. Joh. Rufe, Privatier, von Weissenburg.

Zur „Erzherzog Stephan.“ Se. Exc. Freiherr von Augustin, k. Feldzeugmeister und General-Artillerie-Direktor, von Wien. — Hr. Ludw. Schwenbenwein, k. k. Oberleutnant und Adjutant. — Ihre Durchl. Fürstin Vresenbaim-Regetz, v. Wien. — Se. Durchl. Fürst v. Reiningen, k. Lieutenant, von Wien. — Hr. Graf Franz Battányi sammt Gemalin, Gutsbesitzer, vom Eisenburger Comit. — Hr. Baron Schröder, k. k. Lieutenant. — Hr. v. Pichler, Güter-Direktor, von Arab. — Hr. Joh. Rosypal, Feldkaplan, von Kereszemet. — Hr. v. Simonyi, Gutsbesitzer, vom Barfcher Comit. — Hr. M. Szöke, Advokat, von Arab. — Frau Franziska Pecs, Zimmermeistergattin, von Waizen. — Hr. August Rothwang, Kaufm., von Stuttgart. — Hr. Wilhelm v. Buchner, k. bairischer Regier.-Rath, von Augsburg. — Hr. J. M. Dimmel, Kaufmann, von Wien. — Mademoiselle Therese Cörit, Privatier, von Presburg.

Zur „Palatin.“ Hr. Bela Böra, Advokat, von Nagybierind. — Hr. Jos. Habenay, Herrschaftsbeamter, von Nagyb. — Hr. Franz Bornhauser, Bräumeister, von Walschbat. — Hr. Blasius Loos, Pfarrer. — Frau Anna Sebeffy, Advokaten-Gattin, von Wien.

Zur „König von Ungarn.“ Hr. Benke Göiza, Privatier, von Bucsan. — Hr. M. Szalay, Advokat, von Comorn. — Hr. B. v. Hubay, Gutsbesitzer, von Wartons. — Hr. Ladiel, v. Ibenke, k. Bezirksrichter. — Hr. M. Sztojanovits, Advokat. — Hr. P. Trifunag, Bürgermeister, von Gr. Körös. — Hr. J. Soher, Geschäftsfreier, von Pest. — Hr. S. K. hn, Handelsm., von Munkacs. — Hr. A. Veltart, Eisenbahnbeamter. — Hr. F. Ben, Ingenieur, von Berlin. — Hr. F. Peyer, Holzhändler, aus Oesterreich. — Hr. J. Fischbein, Kaufmann. — Hr. J. May, Privatier, von Wien. — Hr. v. Magdeburg, k. Hauptmann. — Hr. Emerich v. Vital, k. Beamter.

Nemzeti színház.
Bérlét színiel.
De La Grange asszony utolsó előtti vendégjátéka.
Pest, hétfőn, július 28-án, 1851:

Lammermoori Lucia.

Opera 3 felv. Irtá Camarano Salvator. Zenéjét Donizetti. Ford. Egressi B.

Személyek:

Asthon Henrik, Lord Füredy.
Lucia, huga De la Grange assz.
Sir Rawenswood Edgard Stéger.
Buklaw Arthur, lord Bratka.
Bidebend Raimond, Lucia nevelője és megbízottja Kőszeghi.
Alisa, Lucia hölgye Boldogné.
Norman, a rawenswoodi őrsereg vezére Garzó.
Hölgyek. Apródok. Lovagok. Szolgák Asthonnál. Vadászok.
Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Tagó-Kalender.

Datum	Katoliken	Protest.	Griechen
28. Juli 1851.	Innocenz	Pantaleon	16. Juli. Arben.
29. " "	Martha	Beatrir	17. " Marine

Wiener Börse-Course 26. Juli.

5% Metalliques	97	F. Epterb. 40 fl. v.	75 1/2
4 1/2 % "	85 1/2	F. Windischgrätz	21
Banckactien	1243	Gr. Keglevich	9
Loose v. 1839	123 3/4	Walstein-Lose	20
" " 1834	203	Hamburg 2. M.	172 3/4
D.-Dampfsch.-Akt.	559	Frankf. a. M. 3 M.	117
Voyb.-Aktien	122	London 3 M.	11.31
Nordbahn-Aktien	151 1/2	Paris 2 M.	138 1/2
Wloggnitzer "	139	Kaisf. Dukaten	22 3/4
Oedenburger "	59 1/2	Russ. Imperiale	9.32
Linzb.-Budweiser	268	Silber	18 1/2 %

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr) Nachmittags.

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbacher gasse Nr. 490, 1. Stock.
Ofner Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Wasserstand der Donau am 28. Juli.

11 Schuh 6 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappir.

Nr. 173.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

28. Juli 1851.

(319)

In

(2, 3)

HARTLEBEN'S Buchhandlung
in Pest

ist soeben erschienen:

ALEXANDER DUMAS

neuester Roman:

Gott lenkt!

Vollständig in 7 Theilen.

Der 6. und 7. Theil 48 fr. Alle 7 Theile 3 fl.

Der geniale, unerschöpfliche Romantiker hat diesmal Deutschland zum Schauplatz gewählt. Die geheimen Gesellschaften in den düstern Schatten des Odenwaldes, jener geheimnißvolle Tugendbund mit seinen Plänen gegen die französische Gewaltherrschaft, das deutsche Universitätsleben und ein tiefes Studium deutscher Sitten und Gewohnheiten nebst höchst originellen Charakteren bilden die Grundlage dieses interessanten Gemäldes, und steigern das Interesse durch frappante Verwicklungen.

Von demselben Verfasser sind noch zu haben:

1001

Geistererscheinung.

In fünf Theilen. 2 fl. 12 fr.

Die Taube.

Roman aus der Zeit Ludwig XIII.

Gebestet 24 fr.

Die

Schwarze Culpe.

Zwei Theile. 48 fr.

(323)

Garantie

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung
aller Formen sowohl akuter als chronischer
syphilitischer (geheimer) Krankheiten,

nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 219.

Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Seit einigen Tagen ist im Hotel zum „weißen Schiff“ von Kühnel Lindner aus Prag das Modell des

englischen Kriegsschiffes „Neptun“

(auf Wasser schwimmend)

aufgestellt, welches durch seinen künstlichen Bau vieles Interesse erweckt. Es ist in ziemlich großem Maßstabe bis in das kleinste Detail mit besonderer Präcision und Eleganz gearbeitet und gewährt eine lehrreiche und interessante Uebersicht des komplizierten Baues und der Einrichtung eines Seeschiffes.

Das Kosmorama,

welches daselbst gezeigt wird, bietet ebenfalls viele hübsche und interessante Gegenstände.

(330)

(1, 3)

Warnung.

Nachdem ich die Ueberzeugung habe, daß die Dienstmagd meines Gatten, Frn. Johanna Flegel, bürgerlichen Vergolders allda, Anna Fritsch seit 29. Juni 1850 und unwissentlich meiner vielleicht auch schon seit früher mit Wissen meines Gatten meinen Namen ufa. priv. so warne ich hienit das p. t. Publikum vor jeder auf meinen Namen zu erfolgenden Geschäftsverbindung mit selber — und erkläre unter Einem, daß ich so wie für die durch sie unter meinem Namen oder durch meinen Gatten allenfalls eingegangenen oder einzugehenden Verbindlichkeiten nie und in keinem Falle haften.

Pest, den 24. Juli 1851.

Anna Flegel.
geborne Fischer.

331—(1)

Lokal-Veränderung.

Die Niederlage

der f.  f. priv.

Spitzen-, Stickereien-

und

Baumwollwaaren-Fabrik

der

A. Meinel's Erben
aus Bäringen,

früher im Ullmann'schen Hause auf dem Neumarktplatz, befindet sich gegenwärtig
im Liska'schen Hause, am Eck des Theaterplatzes,
(327) gegenüber der Herren Halbauer et Köpfer. (2, 6)

Makulatur-Papier,

in verschiedenen Größen (gut gezählt), zu 1 fl. 24 fr., 1 fl. 48 fr., 2 fl. bis 2 fl. 24 fr. Conv.-Mze. pr. Nies, ist zu haben in der Landerer- und Seckenast'schen Buchdruckerei, Halbnergasse.